

Multimedia - Was steckt hinter den Schlagworten?

BI. Index 95/96

[Aktuelles](#)
[Anwendersoftware](#)
[Betrieb](#)
[Info & Kommunikation](#)
[Paralleles Rechnen](#)
[Rechnernetze](#)
[System](#)
[Verträge](#)
[Visualisierung](#)
[Workstation](#)

Proxy-Server: Automatische Konfiguration

Multimedia - Was steckt hinter den Schlagworten?

Fachtagung mit Einblicken in konkrete Anwendungen & Projekte in den Bundesländern

Uwe Horn / Oregon Alumni & Fulbright Alumni

Die Schlagworte aus der Multimedia-Welt kennt jeder: Elektronische Post, Daten-Highway und virtuelle Unternehmen sind nur einige davon. Welche konkreten Auswirkungen hat die schöne neue Multimedia-Welt auf unseren Alltag? Was bringen die Anwendungen wirklich? Die rund 90 Teilnehmer einer Tagung Anfang Juni in Stuttgart wollten es genau wissen: Drei Tage lang informierten sie sich aus erster Hand über das Thema Multimedia.

Für ihre diesjährige Fachtagung hatten die Veranstalter - Oregon Alumni Association e.V. und Fulbright Alumni e.V. - wieder namhafte Referenten gewinnen können. Mit den Fachtagungen unterstreichen die beiden Vereine, in denen sich ehemalige Teilnehmer des deutsch- amerikanischen Studentenaustausches zusammengeschlossen haben, ihren Anspruch, das Netzwerk der Ehemaligen zu

stützen und die Grundideen des deutsch-amerikanischen Austausches zu pflegen.

Dieses Mal gaben die Referenten einen Überblick über Multimedia-Projekte in Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen, erläuterten Anwendungen in einzelnen Branchen und Firmen (z.B. Siemens) und setzten sich mit der Frage nach dem nächsten Mega Trend auseinander: Was kommt nach Multimedia? Das Sahnehäubchen auf dem Tagungsmenü war - dank der Unterstützung durch das Rechenzentrum und das Institut für Informatik der Universität Stuttgart - ein Internet Workshop, bei dem Anfänger wie Profis wertvolle Tips bekamen.

Kontrovers diskutierten die Teilnehmer das Pilotprojekt Multimedia Baden- Württemberg, das Dr. Katrin Behagel von der Akademie für Technik folgenabschätzung in Stuttgart und Hartmut Michaelis von der Deutschen Telekom vorstellten. Stuttgart ist das größte von sechs Pilotprojekten, die die Telekom in mehreren Regionen Deutschlands zur Zeit durchführt, um unterschiedliche Techniken zu erproben. 2 500 Teilnehmer sollen zwei Jahre lang Dienste wie Video on demand, Home Shopping, Tele-learning, News on demand und Services on demand abrufen können. Die Technik liefert ein Firmenkonsortium, dem Alcatel / SEL, HP und Bosch angehören. Gesamtkosten: ca. 60 Millionen DM plus 2 Millionen DM für die Begleitforschung durch die Akademie für Technikfolgenabschätzung.

Eine Reihe von Teilnehmern kritisierte, daß die Telekom auf eine im Grunde veraltete Technik setze. Das Fernseh-Kabelnetz soll so genutzt werden, daß der Endverbraucher an seinem TV-Gerät die Multimedia- Dienste abrufen kann. Warum nicht gleich ein offeneres Netz anstreben wie etwa das Internet? Telekom-Referent Michaelis wies auf die große Marktbedeutung der Fernsehbesitzer mit Kabelanschluß hin: Diese rund 15 Millionen Menschen in Deutschland könnten mit einer Technik, die sich an PC-Besitzer wendet, nur zu einem Bruchteil erreicht werden. Die Investitionen in die Nutzung der Kabelfernsehnetze (Set top-Boxen, Verteileinrichtungen) machten vor diesem Hintergrund Sinn. Schnittstellen zu anderen Datennetzen sind angedacht.

In Bayern hat die Staatsregierung einen umfassenderen Ansatz gewählt, um bestehende Hemmnisse für die Nutzung von Netzdiensten abzubauen. Dr. Andreas Schoberth vom Forschungsinstitut für Angewandte Software-Technologie (F.A.S.T. e.V.) in München berichtete über die Regierungsinitiative Bayern-Online. Ziel der Initiative ist, daß sich alle Einwohner Bayerns in zwei Jahren zum Ortstarif in das Internet einwählen können. Die Staatsregierung finanziert die Netzkosten, Einwählknoten müssen vor Ort privat finanziert werden. Das Nürnberger Multimedia-Projekt der Telekom ist in den Gesamtkatalog der Bayern online-Projekte eingebunden, zu denen beispielsweise auch die Erhöhung der Bandbreiten der Datenautobahnen zwischen Hochschulen auf 155 Mbit/s gehört. F.A.S.T. e.V. bestückt einen WWW-Server, der über alle Einzelheiten von Bayern online und vieles mehr Auskunft gibt. Ein beliebtes Themengebiet für Surfer aus aller Welt sind die Bayerischen Schmankerln - Beleg für die These, wonach Internet zur Zeit eher ein Medium für Soft Facts als für Hard Facts ist.

Die Landesregierung in Niedersachsen zielt bei ihrer Initiative für die Informations- und Kommunikationswirtschaft im Land auf die Interessen der heimischen Wirtschaft. Auf Anregung der Landesregierung haben sich Unternehmen, Behörden und sonstige Institutionen zusammengesetzt und Pilotprojekte definiert. Die Regierung entscheidet dann über die Förderung, so Dr. Helmut Meitner von der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner in München. Insgesamt wurden sieben Projektgruppen gebildet, darunter zu den Bereichen Telearbeit, Medizin, Verkehr und Telekooperation (vor allem zwischen Produzent und Lieferant). Beispielsweise arbeitet die Projektgruppe Multimed an einem beschleunigten Informationsfluß zwischen den Spezialisten der Hannover Klinik und Ärzten, Bürgern, Krankenhäusern, Krankenkassen und Wissenschaft. Dr. Meitner erläuterte darüber hinaus Multimedia- Anwendungen in einzelnen Branchen wie dem Tourismus. Dort können Anbieter (Hotels, Fluglinien etc.) ihre Leistungen über Multimedia- Dienste in Zukunft direkt an den Endkunden verkaufen. Dadurch geraten Reiseveranstalter und Reisebüros unter Druck. Die Eintrittsbarrieren in den Reisemarkt sinken, so daß zunehmend branchenfremde Anbieter auftreten werden.

Roland Hügel von Siemens in München gab einen Einblick in die Erfahrungen seines Hauses mit der online-Kommunikation. Mit dem Info Forum (Intranet) verfolgt Siemens das Ziel, durch offene, effektive und aktuelle Information bzw. Kommunikation die Geschäftsprozesse zu optimieren. Berichtet wird neben allgemeinen Neuheiten beispielsweise über die Projekte des unternehmensweiten Optimierungsprogramms. Die Versorgung der 375 000 Siemens-Mitarbeiter auf der ganzen Welt hat die Zentrale nicht zuletzt vor ein Volumenproblem gestellt. Information wurde daher als Holschuld (bisher: Bringschuld) definiert. Jeder Mitarbeiter ist nun selbst für seinen Informationsstand verantwortlich: Er/Sie muß die Information lediglich abrufen. Extern präsentiert sich Siemens im Internet und verfolgt dabei eher PR-Ziele. Neben Neugier und Unterhaltung sei der Wunsch nach aktueller Information die wichtigste Motivation der Internet-Nutzer, berichtete Hügel. Dabei sind den Nutzern vor allem Links, Feedback und Textinformation anstelle von Bildern und Grafiken wichtig. Das Internet eigne sich hauptsächlich als Medium für Produkt- und Firmeninformation und praktisch überhaupt nicht zur Produktwerbung oder gar zum Verkaufen.

Welcher Mega Trend folgt auf die Multimedia-Welle?

Ralf Koeppel vom Institut für Robotik und Systemdynamik der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Oberpfaffenhofen wies darauf hin, daß Multimedia-Techniken vor allem den Seh- und Hörsinn des Menschen ansprechen. Definitionsgemäß wird unter Multimedia die computergestützte Interaktion mit Text, Bild, Bewegtbild und Ton verstanden. Über den Seh- und Hörsinn hinaus verfügt der Mensch über eine Reihe weiterer Sinne, darunter der Temperatursinn, der Tastsinn oder der kinästhetische Sinn (Kinästhesie = Bewegungsgefühl, Muskelempfinden). Bei der Telepräsenz werden auch jene Sinne angesprochen: Telepräsenz wird definiert als Interaktion des Menschen an einem für ihn nicht zugänglichen oder entfernten Ort mit Hilfe eines Teleroboters, der für ihn Sinne wahrnimmt und Aktionen ausführt. Auf den Bediener werden ausreichend viele Sensorsignale zurückgekoppelt, um den Eindruck von Anwesenheit entstehen zu lassen. Zwei Telepräsenz-Anwendungen, die die DLR entwickelt hat, erlauben schon heute einen Blick in die Zukunft, nämlich der Weltraumroboter ROTEX und ein Telediagnose-System für die minimal invasive Chirurgie.

Einen Höhepunkt der Tagung bildete der praktische Teil am dritten Tag, der die Vorträge der beiden Vortage abrundete. Unter Anleitung von Kurt Jäger vom Rechenzentrum der Universität Stuttgart und der Referenten Dr. Andreas Schoberth und Ralf Koeppel holten sich die Teilnehmer in einem Workshop im RUS ihren Surf-Schein fürs Internet. Ein Zertifikat bescheinigte sowohl Anfängern als auch Profis ihr jeweils aktuelles Know-how in Sachen Internet.

Bleibt nur noch, jenen zu danken, die diese Veranstaltung mit ihrem hohem Nutzwert ermöglicht haben: Die Referenten, die auf ein Honorar verzichteten, sowie das Rechenzentrum und das Institut für Informatik der Universität Stuttgart, die Akademie für Technikfolgenabschätzung und das Haus der Wirtschaft, die für die Infrastruktur der Tagung sorgten. Auch im nächsten Jahr werden Oregon & Fulbright Alumni für ihre Mitglieder wieder eine Fachtagung veranstalten.

Uwe Horn
Tel.: 0711/8982095

BI. Index 95/96

Aktuelles